

Worten warfen sich alle kreuzweise zur Erde und blieben in dieser Lage, bis der Vorsänger anhub: Nu hobent af die iuwern hende, daz got diz groze sterben wende. Dieß wiederholte sich dreimal, worauf die Geißler die Kirche verließen und von den bereits ihrer harrenden Einwohnern des Dries zu Gast geladen wurden. Ging es zur Geißelung, die täglich zweimal, Morgens und Abends, vorgenommen wurde, so zog man in ganz gleicher Weise wie beim Einzug auf einen geräumigen Platz, Markt, Klosterhof oder auf eine Wiese vor der Stadt. Dasselbst angekommen, schloß die ganze Geißlerschaar einen weiten Kreis, in dessen Mitte sie ihre Kleider niederlegten; dann warfen sie sich mit entblößtem Oberkörper auf die Erde und zwar so, daß jeder durch eine bestimmte Lage die Hauptsünde andeutete, für die er büßen wollte. Dann erhob sich der Meister und schritt über einen der Brüder hinweg, indem er ihn mit der Geißel schlug und sprach:

Stant af durch der reinen martel éro  
und huets dich vor der sünden méro;

so that er beim zweiten, dritten u. s. w. bis zum letzten. Jeder, der also berührt worden, erhob sich gleichfalls und schritt mit gleicher Kebe und Handlung dem Meister nach über die noch daliegenden Brüder. Waren alle aufgestanden, so schloß man wieder einen Kreis, der Vorsänger trat in die Mitte und begann den eigentlichen Geißlerleis, den alle übrigen nachsangen:

Nu tretent herzuo swer buessen wolle!  
fliehen wir die heisse helle!  
Lucifer ist ein boesse geselle etc.;

während des Gesanges gingen die Brüder um den Kreis herum, sich mit Geißeln den Rücken blutig schlagend. War ein Drittel des Leis gesungen, so knieten alle nieder und sangen: Jesus ward gelabet mit Gallen etc., warfen sich dann kreuzweis zur Erde und verharrten 5 Vater unser lang in dieser Lage, bis der Vorsänger anfang: Na hobent af die iuwern hende etc. Jetzt erhoben sie sich auf die Kniee mit kreuzweise ausgebreiteten Armen und schlugen sich an die Brust mit den Worten:

Na alant euch ééro  
durch Cristes éro,  
durch got, so lant die suenden méro.

Hierauf stand man auf und es begann der zweite Umgang der Geißelung, während dessen das zweite Drittel des Leis gelungen wurde, an dessen Schluß die genaue Wiederholung der ersten Zwischenhandlung folgte. Dann kam der dritte und letzte Umgang unter Abingen des letzten Drittels des Leis. Mit der letzten Strophe endigte auch die eigentliche Geißelung, und es kam noch die Zwischenhandlung wie nach dem ersten Umgang und zum Schluß die Wiederholung des Eingangs, so daß die ganze Bußhandlung schloß, wie sie begonnen, mit dem Hinwegschreiten über einander. Während dann

die Geißler inmitten des Kreises ihre Kleider wieder anlegten, sammelten die Angeseheneren unter den Zuschauern eine Beißsteuer zu Kerzen und Fahnen der Bruderschaft. Zum Schluß trat einer aus der Geißlerschaar, der Laie sein mußte, auf eine Erhöhung und verlas einen angeblich von Christus selbst geschriebenen Brief, den ein Engel auf die Erde gebracht und auf den Petrusaltar zu Jerusalem niedergelegt habe. Derselbe besagt: Gott habe, erjüret über die große Sündhaftigkeit, Ungerechtigkeit, Lieblosigkeit und den Unglauben der Christen, sowie über die Entheiligung des Sonntags, des Freitags und anderer Festtage, seit einigen Jahren viel Ungemach über die Menschheit gesandt: Erdbeben, Feuer, Heuschrecken, Hungersnoth, Reif, Frost, Gewitter, Hagel, Dürre, Ueberschwemmung und viel des Krieges durch die Saracenen. Ja Christus habe die Christen durch Saracenen und wilde Thiere von der Erde vertilgen wollen, und nur auf Fürbitte Maria's und seiner Engel habe er dieses Strafgericht noch aufgeschoben. Wer sich nun bekehre, Gottes Gebote halte und seine Feste feiere, werde Gottes Erbarmen erfahren. Wer nicht an den Brief glaube, ver falle Gottes Aht; wer ihn aber glaube und verbreite, über den komme des Himmels Segen. Auf Befragen, wie der göttliche Zorn zu versöhnen sei, ertheilte der Engel den Befehl zur Veranstaltung einer Geißelfahrt. Hierauf folgten kurze Angaben über Entstehung und Fortpflanzung der Geißlerzüge, ein Gebet um den göttlichen Segen für die Fahrt und zuletzt einige Angaben über Verbreitung, Erscheinungsweise und Abwehr des schwarzen Todes. Nach Verlesen des Briefes zog man in gleicher Weise, wie man gekommen, zur Kirche zurück und von da in die Herberge. Nach strenger Vorschrift durfte eine Geißlerschaar nicht über einen Tag und eine Nacht in einem Orte bleiben.

Das Ansehen, das diese Bußer anfangs beim Volke genossen, war fast unbegrenzt und auch ihre Erfolge nicht unbedeutend. Ganze Ortschaften wurden durch den Ernst dieser schweren Bußübungen mächtig ergriffen, eine Menge von Mißbräuchen wurden abgestellt, leichtfertige Kleidertrachten verschwanden, Spiel und Tanz, sowie alle Ausgelassenheiten des Lebens hörten auf. Bald aber scheinen sich diesen ersten Genossenschaften auch verkommene Elemente angeschlossen zu haben, die unter dem Scheine der Buße ihr Lasterleben forttrieben und nach und nach das ganze Geißlerwesen in Mißcredit brachten. Es verlauteten wieder ähnliche Klagen, wie 1261, über Unbotmäßigkeit, Unordnung und selbst Ausschweifung, über Anmaßung kirchlicher Gerechtfame und Mißachtung der Hierarchie. Im October 1349 erschien ein päpstliches Breve, das die Geißlerzüge verbot und die Bischöfe zu ihrer Unterdrückung aufforderte. Der Mißachtung des Volkes, dem Verbot der Kirche und der Verfolgung der weltlichen Gewalt vermochten die Genossenschaften nicht in die Länge zu wider-